

Interview mit Hilde Mattheis MdB SPD

Am 24. September ist Bundestagswahl. Der VDB-Physiotherapieverband bittet Bundespolitiker um Antworten auf Fragen zur Zukunft der Physiotherapie. In den Interviews erhält der VDB überraschend klare Antworten:

"WIR WOLLEN, DASS DIE AUSZUBILDENDEN KEIN SCHULGELD ZAHLEN MÜSSEN", sagt Hilde Mattheis, Mitglied des Bundestages und Sprecherin der Arbeitsgruppe Gesundheit der SPD-Bundestagsfraktion.

VDB: Im Zuge des demografischen Wandels wird der Bedarf an therapeutischen Personal größer. In der Realität besteht ein eklatanter Fachkräftemangel in den nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen, insbesondere in der Physiotherapie mit steigender Tendenz. Einige Parteien fordern nun eine kostenfreie Physiotherapeuten-Ausbildung, andere gehen noch einen Schritt weiter und sprechen von einer Ausbildungsvergütung. Für was steht ihre Partei? Wie könnte eine kostenfreie Ausbildung finanziert werden?

Hilde Mattheis: *Wir wollen, dass die Auszubildenden kein Schulgeld zahlen müssen. An zahlreichen staatlichen und staatlich anerkannten Berufsfachschulen ist die Ausbildung bereits heute schulgeldfrei. Es gilt dieses Ausbildungsangebot zu stärken. Wir werden uns auch für eine angemessene Ausbildungsvergütung in den Gesundheitsfachberufen einsetzen. Wie diese finanziert werden kann, muss im Rahmen der Novellierung der Ausbildung geprüft werden.*



VDB: In dem Wahlprogramm der SPD heißt es: „Auch die weiteren Gesundheitsfachberufe übernehmen zentrale Aufgaben in der medizinischen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger. Wir werden sie deshalb weiterentwickeln“. Wie möchten sie den Beruf des Physiotherapeuten weiter entwickeln?

Hilde Mattheis: *Die Überarbeitung der Berufsgesetze ist in allen Gesundheitsfachberufen überfällig. Es ist dringend notwendig, ein Ausbildungskonzept für diese Berufe zu erarbeiten, die Berufsgesetze zu reformieren und die Wirkungen und den Nutzen einer Akademisierung für Patientinnen und Patienten sowie für die Berufsangehörigen selbst abzuwägen. Eine moderne Ausbildung erhöht die Attraktivität des Berufes insgesamt. Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass wir hier in der kommenden Legislaturperiode vorankommen.*

In welchem Umfang eine Akademisierung der therapeutischen Berufe für eine gute und zeitgemäße Versorgung von Patientinnen und Patienten sinnvoll und notwendig ist, muss gut abgewogen werden. Es kann sicher nicht darum gehen, an historisch gewachsenen Zuständigkeiten und Aufgabenzuweisungen festzuhalten. Es ist aber notwendig, die Wirkungen und den Nutzen einer vollständigen Akademisierung für die Versorgung von Patientinnen und Patienten sowie für die Berufsangehörigen selbst zu prüfen und zu diskutieren. Es ist bedauerlich, dass wir in dieser Legislaturperiode in dieser Diskussion nicht weitergekommen sind und eine weitere Verlängerung der geltenden Modellregelungen für die Akademisierung der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie hinnehmen mussten. Die SPD wird diesen Prozess aber auf Grundlage der bereits vorhandenen Evaluationsergebnisse weiter vorantreiben

VDB: Die dreijährige Ausbildung befähigt noch nicht zum vollumfänglichen Einsatz in einer freien Praxis. Der Therapeut ist gezwungen zeit- und kostenintensive Weiterbildungen zu absolvieren, um die Voraussetzungen für die Kassenabrechnung der sogenannten Zertifikatspositionen zu erfüllen. Die Ausbildung und staatliche Prüfung verliert dadurch an Wert. Wir fordern eine Ausbildungsreform und eine Integration der Zertifikate in die Ausbildung. Wie stehen Sie und die SPD zu diesem Problem?

Hilde Mattheis: *Die Maßnahmen, für die nach der Heilmittelrichtlinie eine zusätzliche abgeschlossene Weiterbildung erforderlich ist (Zertifikatspositionen), machen inzwischen mehr als 40 Prozent der erbrachten physiotherapeutischen Leistungen aus. Die Weiterbildung muss zudem von Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in der Regel selbst finanziert werden. Das ist unbefriedigend und zeigt die dringende Reformbedürftigkeit des Gesetzes über die Berufe in der Physiotherapie*

Das Gespräch führte Daniela Driefert, VDB-Physiotherapieverband Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

